

Plumeria, Plumerie. V. 1. Apocynae.

1) *P. mexicana* Lodd. Mexikanische Plumerie. \mathfrak{h} . Mexiko. Blüht Juni und Juli. Die Blumen groß und prachtvoll, weiß, am Schlunde gelb, sehr wohlriechend, zahlreich.

2) *P. rubra* L. (*P. arborescens* Brown.) Rothe Plumerie. \mathfrak{h} . Jamaika, Surinam. Blüht im Sommer. Der Stamm baumartig, die Aeste dick, unten nackt. Die Blumen sehr schön, groß, hellrosenroth, sehr wohlriechend, zahlreich in Enddoldentrauben.

3) *P. tricolor* Ruitz. Dreifarbige Plumerie. \mathfrak{h} . Peru. Blüht im Sommer. Die Blumen 3farbig; die Röhre roth, der Rand weiß-rosenroth, der Schlund safrangelb. Eine Varietät hiervon ist:

4) *P. bicolor* Ruitz., mit zweifarbigem, weißen und gelben Blumen. Es giebt noch mehrere Arten, welche sämmtlich schöne, den Oleanderblüthen ähnliche Blumen tragen und deshalb zu den vorzüglichsten Treibhauspflanzen gehören, nämlich:

5) *P. acuminata* Ait. Langgespizte Plumerie. \mathfrak{h} . Cochinchina. Blüht Juni bis Oktober. Die Blumen auswendig roth, inwendig gelb, doldentraubig, gipfelständig.

6) *P. alba* L. Weiße Plumerie. \mathfrak{h} . Jamaika. Blüht Juli bis September. Die Blumen weiß, wohlriechend, doldentraubig, gipfelständig.

7) *P. aurantia* Hort. (*P. lutea* Ruitz.) Pomeranzensfarbige Plumerie. \mathfrak{h} . Westindien. Blüht im Sommer. Die Blumen orange oder gelb.

8) *P. carinata* Ruitz. - Gefielte Plumerie. \mathfrak{h} . Peru. Die Blumen 3farbig, groß, gelb, weiß und röthlich.

9) *P. incarnata* Ruitz. Fleischrothe Plumerie. \mathfrak{h} . Peru. Die Blumen incarnatroth, in der Mitte gelb.

10) *P. purpurea* Ruitz. Purpurrothe Plumerie. \mathfrak{h} . Peru. Die Blumen purpurroth, am Rande ins gelbliche schimmernd, sehr wohlriechend.

Man cultivirt sie im Lohbeete eines Treibhauses bei 10 — 15° W., pflanzt sie in gleiche Theile lockere Damm- und Mistbeeterde, mit etwas Sand und Moorerde vermischt, auf einer Scherbenunterlage und vermehrt sie durch Stecklinge im Sande unter Glocken im Lohbeete. Die Stecklinge werden an der abgeschnittenen Stelle mit Kohlenstaub bestreut und müssen erst betrocknen, ehe man sie einsetzen kann, sonst faulen sie leicht; dann füllt man kleine Töpfe halb voll Scherben, den übrigen Raum mit Sand, setzt in jeden Topf einen Steckling unter eine Glocke und hält sie warm und mäßig feucht. Sie wurzeln leicht, ohne ins Lohbeet eingesenkt zu werden. Die Arten aus Peru und Mexiko können auch bei 10 — 12° W. durchwintert werden. Sobald sie das Laub verlieren, werden sie bis zum Beginn des neuen Triebes sehr trocken gehalten. Im Sommer giebt man ihnen viel frische Luft und Wasser. Sie müssen eine bedeutende Stärke erreichen, ehe sie anfangen zu blühen.